

Heinrich Althoff / Rudolf Werner

Zum Aufbau der Berufsbildungsstatistik nach dem Ausbildungsplatzförderungsgesetz

Das Ausbildungsplatzförderungsgesetz bildete die gesetzliche Grundlage zur Schaffung einer Berufsbildungsstatistik für die Planung und Ordnung der beruflichen Bildung. In dem Beltrag werden der bisher erreichte Stand dieser neuen Bundesstatistik und die noch zu lösenden Probleme aufgezeigt. Eingehend werden der Stufenplan des Statistischen Bundesamtes zur schrittweisen Einführung der einzelnen Erhebungstatbestände sowie die Forschungsarbeiten des Bundesinstituts für Berufsbildung zur Klärung der methodischen und inhaltlichen Grundlagen der neuen Statistik behandelt.

Das Ausbildungsplatzförderungsgesetz (APIFG) sieht eine Erweiterung der statistischen Erhebungen im Bereich der beruflichen Bildung vor. Zu Zwecken der Planung und Ordnung wurde eine Bundesstatistik eingeführt, die für die Erhebungsbereiche „Ausbildungsstätten“, „Prüfungen“ und „Aufsicht“ die Merkmale und deren fachliche Gliederung definiert [1]. Damit wurde erstmals die Statistik im Bereich der betrieblichen Berufsausbildung auf eine gesetzliche Grundlage gestellt.

Speziell für den Berufsbildungsbericht wurde eine Stichtagserhebung zum 30. September eingeführt, die Aufschluß über die aktuelle Entwicklung bezüglich der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den vorangegangenen 12 Monaten erbringt. In Verbindung mit den Daten der Bundesanstalt für Arbeit über gemeldete Stellen und Bewerber, die den gleichen Erhebungszeitraum umfassen, wird im Berufsbildungsbericht eine Ausbildungsstellenbilanz gezogen, die Grundlage der Entscheidung der Bundesregierung über die Finanzierung ist.

Die Angaben zum 30. September müssen sich auf die wichtigsten Fakten (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach den am stärksten besetzten Berufen) beschränken, da ein schneller Rücklauf erforderlich ist. Die Meldungen ergehen daher unmittelbar an das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft bzw. in dessen Auftrag an das Bundesinstitut für Berufsbildung ohne Einschaltung statistischer Ämter. Auf diese Weise wird eine hohe Aktualität für die Aussagen des Berufsbildungsberichtes erreicht.

Der gesamte andere Bereich wird als Bundesstatistik durchgeführt, wobei das Bundesinstitut für Berufsbildung und die Bundesanstalt für Arbeit das Statistische Bundesamt bei der technischen und methodischen Vorbereitung unterstützen. Bezüglich der Gestaltung der Erhebungs- und Aufbereitungsprogramme wurde dem Bundesinstitut ein ausdrückliches Mitspracherecht eingeräumt. Die Tabellenprogramme werden im Einvernehmen mit dem Bundesinstitut zusammengestellt [2].

Der Arbeitskreis „Berufsbildungsstatistik“ beim Statistischen Bundesamt

Die Einführung einer breit angelegten Statistik, wie sie das APIFG vorsieht, bedarf einer längeren Einarbeitungszeit bei allen betroffenen Stellen. Beim Statistischen Bundesamt wurde daher kurz nach Inkrafttreten des APIFG ein Arbeitskreis eingerichtet, der die Aufgabe hat, die organisatorische und technische Durchführung vorzubereiten und zu koordinieren. Dem Arbeitskreis gehören an: das Statistische Bundesamt, die Spitzenverbände der Wirtschaft, Vertreter einzelner Länder, der Bundesminister für Bildung und Wissen-

schaft, die Bundesanstalt für Arbeit und das Bundesinstitut für Berufsbildung. Ähnliche Arbeitskreise und Fachausschüsse sind beim Statistischen Bundesamt für viele Gebiete eingerichtet worden. Vor allem in der Anfangsphase beim Aufbau einer Statistik kommt ihrer Arbeit erhebliche Bedeutung zu. Darüber hinaus sind auch der Hauptausschuß des Bundesinstituts und seine Unterausschüsse im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit für die Bundesregierung mit der Gestaltung der Statistik befaßt.

Als erste Maßnahme wurde vom Statistischen Bundesamt nach Inkrafttreten des APIFG eine **Umfrage bei allen zuständigen Stellen** über den vorhandenen Datenbestand durchgeführt. Es wurden die Merkmale des APIFG aufgelistet mit der Bitte anzugeben, welche vorliegen bzw. in Planung sind. Weiterhin wurde ermittelt, ob die zuständige Stelle über EDV-Anschlüsse für die Berufsbildungsstatistik verfügt. Diese Umfrage war erforderlich, da die zuständigen Stellen auskunftspflichtig sind, soweit die Daten bei ihnen vorliegen [3].

Die Befragung erbrachte, daß einzelne Kammern in den Bereichen „Industrie/Handel“ und „Handwerk“ über eine hohe Erfassungsquote bezüglich der APIFG-Merkmale verfügen, während andere nur den minimalen Datenbestand erheben, der bereits in den bisherigen Publikationen verwendet wurde. In den beiden großen Bereichen — „Industrie/Handel“ und „Handwerk“ — sind auch zahlreiche EDV-Anschlüsse vorhanden bzw. ist die Bereitschaft groß, bestehende EDV-Systeme zu übernehmen. Datensysteme zur Berufsbildungsstatistik liegen z. B. bei der Arbeitsgemeinschaft Datenverarbeitung der Industrie- und Handelskammern (ADV) in Dortmund und bei der ODAV-GmbH in Straubing für Kammern des Handwerks vor.

Aufbauend auf die Ergebnisse der Umfrage wurde im Arbeitskreis Einigkeit darüber erzielt, daß die APIFG-Statistik schrittweise in Form eines **Stufenplanes**, teilweise auch differenziert nach Zuständigkeitsbereichen, eingeführt werden soll. Für jedes Jahr soll ein Tabellenprogramm erstellt werden, das die jeweils zu erhebenden Merkmalskombinationen und ihre fachliche Aufgliederung enthält.

Für 1977, dem ersten Jahr des Stufenplanes, konnte das Programm nur um eine begrenzte Anzahl von Merkmalen erweitert werden, da das Erhebungsjahr bereits begonnen hatte und die Merkmale i. d. R. zu Beginn der Eintragungszeit festliegen müssen.

Das Programm war daher im wesentlichen auch nur auf die beiden großen Bereiche „Industrie/Handel“ und „Handwerk“ zugeschnitten. In der Übersicht 1 sind die Tabellenbezeichnungen wiedergegeben; Übersicht 2 enthält exemplarisch einen Tabellenaufbau.

Für den Bereich „Ausbildungsstätten“ wurde die Zählung der Ausbildungsbetriebe nach Kammern neu aufgenommen. Die Fallzählung der Betriebe pro Ausbildungsberuf liegt für das Handwerk für 1976 bereits vor [4]. Dieses Merkmal soll für 1977 auch für den Bereich „Industrie/Handel“ mit einbezogen werden.

Im Zusammenhang mit der Angabe des Ausbildungsjahres soll für 1977 auch angeführt werden, welche Ausbildungsverhältnisse neu abgeschlossen wurden. Bisher wurde zwischen bereits bestehenden und neu abgeschlossenen Verträgen nicht unterschieden. Nach der Neuregelung kön-

nen die Gesamtzugänge eines Kalenderjahres zum Stichtag 31. Dezember genauer ermittelt werden.

Neu aufgenommen wurde der Bereich „Ausbilder“. Es sollen die als Ausbilder gemeldeten Personen erfaßt werden sowie die Angabe, ob eine Qualifikation nach der Ausbildereignungsverordnung vorliegt. Ferner werden die Ergebnisse von Ausbildereignungsprüfungen bzw. Befreiungen, differenziert nach den jeweiligen Rechtsgrundlagen, erhoben (vgl. Übersicht 1 und 2).

Für den Bereich der Weiterbildung wurde eine Verbesserung des Kategorienschemas erzielt. Außerdem soll der Prüfungserfolg nach „bestanden/nicht-bestanden“ einbezogen werden.

Das Programm für 1977 befindet sich mittlerweile größtenteils in der Zusammenstellung und Aufbereitung. Die Erfahrungen, die dabei gemacht werden, sollen in die weitere Arbeit einfließen. Teilweise zeigte sich, daß einzelne Tatbestände noch nicht in der gewünschten Tiefengliederung

ÜBERSICHT 1: Vorgesehenes Tabellenprogramm 1977

Tab. 1.1	Ausbildungsbetriebe in Industrie und Handel nach Ausbildungsberufen und Ländern (Fallzählung)	Tab. 8	Teilnehmer an Zwischen- und Abschlußprüfungen in der beruflichen Ausbildung nach Berufsgruppen, Ausbildungsberufen und Prüfungserfolg
Tab. 1.2	Ausbildungsbetriebe im Handwerk nach Ausbildungsberufen und Ländern (Fallzählung)	Tab. 9.1	Teilnehmer an Zwischen- und Abschlußprüfungen in Industrie und Handel nach Kammerbezirken und Prüfungserfolg
Tab. 2.1	Ausbildungsbetriebe und besetzte Ausbildungsplätze (Auszubildende) in Industrie und Handel nach Kammerbezirken und Ländern	Tab. 9.2	Teilnehmer an Zwischen- und Abschlußprüfungen im Handwerk nach Kammerbezirken und Prüfungserfolg
Tab. 2.2	Ausbildungsbetriebe und besetzte Ausbildungsplätze (Auszubildende) im Handwerk nach Kammerbezirken und Ländern	Tab. 10	Teilnehmer an Fortbildungsprüfungen in Industrie und Handel nach Kammerbezirken und Art des Abschlusses
Tab. 3	Bestehende sowie vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse nach Ausbildungsberufen und Ländern	Tab. 11	Teilnehmer an Fortbildungsprüfungen nach Art des Abschlusses und Prüfungserfolg
Tab. 4	Auszubildende sowie neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse nach Berufsgruppen, Ausbildungsberufen, Dauer der Ausbildung und Ausbildungsjahren	Tab. 12	Teilnehmer an Meisterprüfungen im Handwerk nach Berufen und Prüfungserfolg
Tab. 5.1	Auszubildende sowie neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse in Industrie und Handel nach Kammerbezirken und Ländern	Tab. 13	Teilnehmer an Ausbilderprüfungen sowie Befreiungen von der Ausbilderprüfung in Industrie und Handel nach Kammerbezirken
Tab. 5.2	Auszubildende sowie neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse im Handwerk nach Kammerbezirken und Ländern	Tab. 14.1	Ausbildungsberater in Industrie und Handel und durchgeführte Besuche von Ausbildungsbetrieben nach Kammerbezirken und haupt- bzw. nebenberuflicher Tätigkeit des Ausbildungsberaters
Tab. 6	Auszubildende nach Ausbildungsberufen, Ausbildungsjahren und Ländern	Tab. 14.2	Ausbildungsberater im Handwerk und durchgeführte Besuche von Ausbildungsbetrieben nach Kammerbezirken und haupt- bzw. nebenberuflicher Tätigkeit des Ausbildungsberaters
Tab. 7	Ausbilder in Industrie und Handel nach Kammerbezirken und berufs- bzw. arbeitspädagogischer Eignung		

Übersicht 2: Beispiel zum Tabellenprogramm 1977

Tab. 13: Teilnehmer an Ausbilderprüfungen sowie Befreiungen von der Ausbilderprüfung in Industrie und Handel nach Kammerbezirken

Land Kammerbezirk	Teilnehmer an Ausbilderprüfungen		Befreiungen von der Ausbilderprüfung		
	insgesamt	darunter mit bestandener Prüfung	insgesamt	davon gem. . . . der Ausbilder-Eignungsverordnung *)	
				§ 6 Abs. 3	§ 7 Abs. 1 § 7 Abs. 2
Schleswig-Holstein					
Flensburg					
Kiel					
Lübeck					
Hamburg					
Niedersachsen					
Braunschweig					
Emden					
(usw.)					
Bundesgebiet					

*) Ausbilder-Eignungsverordnung gewerbliche Wirtschaft.

vorgelegt werden können. Der größte Teil des Programms wird jedoch in den Publikationen, die für 1977 vorgesehen sind, veröffentlicht werden [5].

Da eine rechtzeitige Vorbereitung der Programme wichtig ist, wurde noch in 1977 mit den Beratungen für den **Stufenplan 1978** begonnen. Es wurden im wesentlichen die folgenden Merkmale bzw. Merkmalsgliederungen neu aufgenommen:

— Regionalisierung auf Arbeitsamtsbezirke, soweit dies bereits ab 1978 möglich ist

- vorzeitige Lösung von Ausbildungsverhältnissen nach dem Ausbildungsjahr und nach Gründen
- Art der Zulassung zur Abschlußprüfung (z. B. als Externer) für die Prüfungsteilnehmer
- Ausbilder nach fachlicher und pädagogischer Eignung
- Tätigkeit der Ausbildungsberater

In den Beratungen für das Programm 1978 wurden vor allem auch Vertreter der Bereiche außerhalb von Industrie/Handel und Handwerk einbezogen. Das Programm soll da-

ÜBERSICHT 3: Vorgesehenes Tabellenprogramm 1978

* Tab. 1.1	Ausbildungsbetriebe nach Arbeitsamtsbezirken und Ausbildungsbereichen	* Tab. 11	Teilnehmer an Fortbildungsprüfungen nach Art des Abschlusses, Wiederholungsprüfung und Prüfungserfolg
* Tab. 1.2	Ausbildungsbetriebe im Bereich der Freien Berufe nach Arbeitsamtsbezirken und zuständigen Stellen	Tab. 12.1	Teilnehmer an Meisterprüfungen im Handwerk nach Berufen und Prüfungserfolg
* Tab. 2	Ausbildungsbetriebe nach Ausbildungsberufen und Ländern (Fallzählung)	* Tab. 12.2	Teilnehmer an Meisterprüfungen in der Landwirtschaft nach Berufen und Prüfungserfolg
* Tab. 3	Bestehende sowie vorzeitig gelöste Berufsausbildungsverhältnisse nach Berufsgruppen, Ausbildungsberufen und Ländern	Tab. 13	Teilnehmer an Ausbilderprüfungen sowie Befreiungen von der Ausbilderprüfung in Industrie und Handel nach Kammerbezirken
Tab. 4	Vorzeitig gelöste Berufsausbildungsverhältnisse in Industrie und Handel nach Berufsgruppen, Ausbildungsberufen, Dauer der Ausbildung und Jahr der Lösung	Tab. 14.1	Ausbildungsberater und durchgeführte Besuche von Ausbildungsbetrieben in Industrie und Handel nach fachlicher Zuständigkeit und haupt- bzw. nebenberuflicher Tätigkeit des Ausbildungsberaters
Tab. 5	Vorzeitig gelöste Berufsausbildungsverhältnisse in Industrie und Handel nach Gründen und Jahr der Lösung	Tab. 14.2	Ausbildungsberater und durchgeführte Besuche von Ausbildungsbetrieben im Handwerk nach fachlicher Zuständigkeit und haupt- bzw. nebenberuflicher Tätigkeit des Ausbildungsberaters
* Tab. 6.1	Auszubildende nach Arbeitsamtsbezirken und Ausbildungsbereichen	* Tab. 14.3	Ausbildungsberater im Bereich der Freien Berufe nach fachlicher Zuständigkeit und haupt- bzw. nebenberuflicher Tätigkeit des Ausbildungsberaters
* Tab. 6.2	Auszubildende im Bereich der Freien Berufe nach Arbeitsamtsbezirken und zuständigen Stellen	Tab. 15.1	Hauptberufliche Ausbildungsberater in Industrie- und Handel nach beruflicher Vorbildung und Altersgruppen
* Tab. 7	Auszubildende nach Berufsgruppen, Ausbildungsberufen, Dauer der Ausbildung und Ausbildungsjahren	Tab. 15.2	Hauptberufliche Ausbildungsberater im Handwerk nach beruflicher Vorbildung und Altersgruppen
Tab. 8	Ausbilder in Industrie und Handel nach fachlicher und pädagogischer Eignung und Ländern		
* Tab. 9	Teilnehmer an Zwischen- und Abschlußprüfungen in der beruflichen Ausbildung nach Berufsgruppen, Ausbildungsberufen und Prüfungserfolg		
Tab. 10	Teilnehmer an Abschlußprüfungen in der beruflichen Ausbildung in Industrie und Handel nach Zulassung zur Prüfung und Prüfungserfolg		

Anmerkung: Die mit einem * versehenen Tabellen enthalten Angaben für die kleineren Ausbildungsbereiche; sie sind für diese Bereiche als Entwürfe anzusehen.

Übersicht 4: Beispiel zum Tabellenprogramm 1978

Tab. 4: Vorzeitig gelöste Berufsausbildungsverhältnisse in Industrie und Handel nach Berufsgruppen, Ausbildungsberufen, Dauer der Ausbildung und Jahr der Lösung

Kenn- ziffer	Berufsgruppe — Ausbildungsberuf	Ausbil- dungs- dauer in Jahren	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Davon im ... Ausbildungsjahr gelöst			
						1.	2.	3.	4.
04	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger								
0440	Tierpfleger	3							
05	Gartenbauer								
0531	Florist(in)	3							
07	Bergleute								
0710	Knappe (Stein- u. Reich- kohlenbergbau)	3							
(usw.)	(usw.)								
	insgesamt								

her — in geringfügig modifizierter Form — auch für diese kleineren Bereiche angewendet werden. In den Übersichten 3 und 4 sind die Tabellenbezeichnungen sowie ein Beispiel für den Tabellenaufbau wiedergegeben.

Die in den bisherigen Stufenplan nicht aufgenommenen Merkmale betreffen bei den Auszubildenden vor allem die Bereiche „Schulische Vorbildung“, „Staatsangehörigkeit“, „Art der Behinderungen“ und „Berufliche Stellung der Erziehungsberechtigten“. Für die Ausbildungsstätten fehlen die sozioökonomischen Merkmale wie Wirtschaftszweig, Zahl der Beschäftigten und Zahl der beschäftigten Facharbeiter noch ganz. Schließlich sind auch für die Bereiche „Prüfungen“ und „Aufsicht“ in der beruflichen Bildung noch eine Reihe von Merkmalen offen.

Das Bundesinstitut ist bestrebt, in den Stufenplan 1979 die Merkmale „Schulische Vorbildung“, „Staatsangehörigkeit“ und „Art der Behinderungen“ mit aufnehmen zu lassen. Die weiteren noch fehlenden Merkmale müssen einer späteren Erfassung vorbehalten bleiben. Es bestehen auch Überlegungen, die in § 11 Abs. 3 APIFG vorgesehenen Stichprobenerhebungen für einzelne Merkmale anzuwenden, solange keine Gesamterhebungen möglich sind. Für einige Bereiche können auch vorübergehend Angaben aus anderen Quellen der Statistik, z. B. der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit, als Ergänzung herangezogen werden.

Bezüglich der **Kostenerhebungen** nach § 8 Abs. 2 APIFG wurden die ersten Vorbereitungen eingeleitet. Vom Statistischen Bundesamt und vom Bundesinstitut liegen Fragebogenentwürfe vor. Für Herbst dieses Jahres ist ein Pretest vorgesehen. Die Haupterhebung soll im Laufe des Jahres 1979 durchgeführt werden.

Modellerhebungen des Bundesinstituts

Der Aufbau einer breit angelegten Statistik, die ca. 1,3 Millionen Auszubildende sowie mehrere Hunderttausend Ausbildungsstätten und Ausbilder umfaßt, erfordert sowohl eine Bestimmung der Inhalte als auch die Klärung der methodischen Grundlagen. Diese Fragestellungen werden daher seit längerer Zeit im Projekt „Grundlagen der Berufsbildungsstatistik“ des Bundesinstituts für Berufsbildung bearbeitet. Ausgangspunkt sind die Datensätze von einzelnen Kammern im Bereich „Industrie/Handel“ und „Handwerk“, die bei Datenverarbeitungsgesellschaften für die Berufsbildungsstatistik gesammelt und gespeichert werden. Diese EDV-Einrichtungen sind teils zentrale, teils dezentrale Selbstverwaltungsorganisationen der Kammern, die ihren Mitgliedern EDV-Serviceleistungen zur Verfügung stellen. Hauptaufgabengebiete sind dabei die Führung der Geschäftsstatistiken der Kammern und Betriebe, die Durchführung von Abrechnungen, sowie das Führen der Berufsbildungsstatistiken.

Im Rahmen des Projekts werden **Modellerhebungen** bei Kammern durchgeführt, die über solche EDV-Systeme verfügen. Die Merkmale des APIFG werden für einen bestimmten Tabellenaufbau programmiert und auf vorhandene Datensätze angewandt. Dabei kommt es vor allem darauf an, zu Merkmalskombinationen zu gelangen, die für die Bildungspraxis und Bildungspolitik möglichst aussagefähig sind. Die erstellten Tabellen werden unter solchen methodischen Aspekten untersucht und es werden Verbesserungsvorschläge gemacht.

Mittlerweile liegen für 1975 und 1976 Auswertungen aus dem Bereich „Industrie/Handel“ (11 Kammern) und „Handwerk“ (2 Kammern) vor. Die EDV-Organisationen, die diese Arbeiten durchgeführt haben, sind die Arbeitsgemeinschaft Datenverarbeitung (ADV) der Industrie- und Handelskammern in Dortmund [6] und die ODAV-GmbH in Straubing für die Handwerkskammern [7]. Teilweise konnte ein sehr großer Anteil der im APIFG definierten Merkmale erfaßt und ausgewertet werden. Die Arbeiten werden mit dem Ziel fort-

gesetzt, eine größere Anzahl von Kammern sowie weitere im APIFG definierte Tatbestände mit einzubeziehen. Außerdem sollen die Erhebungen auf andere Zuständigkeitsbereiche, die ebenfalls über EDV-Systeme verfügen, ausgedehnt werden, insbesondere auf die Bereiche Landwirtschaft, Rechtsanwaltskammern und steuerberatende Berufe.

Diese Arbeiten haben ihren Schwerpunkt in den methodischen Fragestellungen, jedoch werden die Daten, soweit dies möglich ist, auch nach inhaltlichen Kriterien untersucht [8]. Dabei ist zu beachten, daß die Auswahl nicht repräsentativ vorgenommen werden kann, da nur solche Kammern in Frage kommen, die über EDV-Anschlüsse verfügen. Andererseits ist die Anzahl der einbezogenen Auszubildenden teilweise so groß, daß einige Verallgemeinerungen vorgenommen werden können (z. B. wurden 1976 im Bereich Industrie und Handel ca. 154 000 Auszubildende in der Modellerhebung erfaßt, das sind ca. 25 % aller Auszubildenden).

Diese methodisch orientierten Forschungsarbeiten sind für die Entwicklung des Stufenplanes des Statistischen Bundesamtes von Bedeutung, da die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen dort unmittelbar eingebracht werden. Die Tabellenköpfe, die EDV-mäßig programmiert werden, sind so ausgerichtet, daß sie in einer späteren Phase Grundlage für die Gesamtstatistik des Statistischen Bundesamtes werden können. Darüber hinaus sollen die EDV-Systeme selber erprobt und weiter entwickelt werden.

Maßnahmen einzelner Länder

Die Länder werden in die Datenübermittlung eingeschaltet, da die Aggregation der Merkmale wie bisher neben der Bundesebene auch die Länderebene enthalten wird und die Kammerergebnisse entsprechend diesen Kriterien umgerechnet werden. Allerdings sollen die bisher bereits eingespielten Erhebungswege über die jeweiligen Spitzenverbände beibehalten werden, so daß eine parallel laufende oder auch nachgeschaltete Umrechnung auf die Länderebene erforderlich ist.

Darüber hinaus führen einige Länder eigene Maßnahmen zur Berufsbildungsstatistik durch. In Hamburg wurde für die Bereiche außerhalb von Industrie/Handel und Handwerk ein Modell auf EDV-Basis entwickelt, das die jeweiligen neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse erfaßt und so im Laufe von ca. drei Jahren zu einer vollständigen Erfassung führt. Weiterhin ist vorgesehen, diese Datensätze mit denen von Industrie/Handel und Handwerk zu verbinden, so daß Aussagen für das Berufsbildungssystem in seiner Gesamtheit möglich sind. Ähnliche Bestrebungen sind auch in Nordrhein-Westfalen im Gange, wo das Statistische Landesamt ebenfalls am Aufbau eines Systems der Berufsbildungsstatistik arbeitet.

Auszubildende in der amtlichen Statistik und bei der Bundesanstalt für Arbeit

Auszubildende werden auch beim Statistischen Bundesamt und bei der Bundesanstalt für Arbeit nach den verschiedensten Kriterien erfaßt. Diese Angaben werden zur Ergänzung der Kammerstatistiken herangezogen. Allerdings sind der Vergleichbarkeit Grenzen gesetzt, da die Definitionen oft nicht übereinstimmen. Z. B. werden in der amtlichen Statistik Praktikanten und Volontäre ebenfalls als Auszubildende erfaßt, obwohl sie nicht unter das Berufsbildungsgesetz fallen. Jedoch können für bestimmte Fragestellungen, bei denen es auf wirtschafts- und erwerbsstatistische Merkmale ankommt, interessante Auswertungen aufgrund dieser Statistiken (Mikrozensus, Volkszählungen, Industriestatistik u. ä.) durchgeführt werden [9].

Ein wichtiger Ansatzpunkt in diesem Bereich ist die Datei der versicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer der Bundesanstalt für Arbeit, die seit einigen Jahren EDV-mäßig

geführt wird und die Merkmale „Ausgeübte Tätigkeit“, „Stellung im Beruf“, „Ausbildung“, „Staatsangehörigkeit“ u. ä. erfaßt. Darüber hinaus können auch betriebliche Kennzahlen, z. B. bezüglich des Wirtschaftszweiges und der Region, abgerufen werden. Erste Auszählungen für Auszubildende nach Wirtschaftszweigen, Staatsangehörigkeit und Ländern liegen vor [10]. Nach Klärung einiger methodischer Probleme (überhöhte Bestandszahlen aufgrund zu spät erfolgter Abmeldungen, Abgrenzung der Definition „Auszubildender“) und dem Ausbau der Erfassungs- und Aufbereitungsmittel ist die Auswertung weiterer Merkmale vorgesehen. Da die Datei als Individualdatei geführt wird und die versicherungsrechtlichen Tatbestände für den einzelnen wie auch für den Betrieb von erheblicher Bedeutung sind, ist nach Ausbau des Systems mit zuverlässigen Ergebnissen zu rechnen.

Die Einführung einer breit angelegten Statistik in einem so heterogenen Bereich wie dem der beruflichen Bildung ist sicherlich kein leichtes Unterfangen für alle Beteiligten. Zahlreiche Stellen müssen mit den Erhebungsmodalitäten vertraut gemacht werden, die verwendeten Merkmalsdefinitionen müssen auf die einzelnen Bereiche angepaßt werden und es muß sich auch eine gewisse Routine im Ausfüllen der Formulare entwickeln. Der schrittweise Aufbau in Form eines Stufenplanes, wie er vom Arbeitskreis beim Statistischen Bundesamt entwickelt wurde, sowie das Anwenden von Stichproben für verschiedene Bereiche, sind daher sicherlich ein richtiger Weg, um eine mit allen Beteiligten abgestimmte Vorgehensweise zu erreichen. Allerdings müssen dadurch hochgesteckte Erwartungen, die von einem umfangreichen Programm bereits für die ersten Jahre ausgingen, zurückgeschraubt werden. Die Grenzen werden von den technischen Möglichkeiten bestimmt; zum ändern ist gerade in den ersten Jahren, in denen die entscheidenden Weichen gestellt werden, ein besonders fundiertes und abgestimmtes Vorgehen erforderlich.

Die Modellerhebungen des Bundesinstituts zeigen, daß die EDV, wie in allen Bereichen der Informationsverarbeitung, eine wichtige Rolle spielt. Sie ist in der Lage, auch relativ große Datenerfassungen effizient und kostensparend zu bewältigen. Diese Ansätze, die in vielen Bereichen der Selbstverwaltung der Wirtschaft bereits gut entwickelt sind, sollten daher besonders gefördert und ausgebaut werden.

Die bisher erzielten Ergebnisse zeigen, daß die Merkmale des APIFG wichtige Strukturen und Problembereiche des beruflichen Bildungssystems erhellen. Wenn die Angaben über die Ausbildungsstätten und ihre Kapazitäten, die Verteilung der Auszubildenden auf Wirtschaftszweige, Betriebs-

größen, Regionen usw. vorliegen, wenn die Prüfungssituation transparent gemacht ist, werden viele Entwicklungen, die derzeit noch völlig unvorhergesehen auftreten und für die Jugendlichen erhebliche Nachteile mit sich bringen, rechtzeitig erkannt und durch entsprechende Maßnahmen angegangen werden können. Diese inhaltliche Zweckbestimmung der Statistik, die im Ausbildungsplatzförderungsgesetz ausdrücklich formuliert wurde, sollte von allen Beteiligten im Auge behalten werden.

Anmerkungen

- [1] Vgl. Ausbildungsplatzförderungsgesetz (APIFG) vom 7. 9. 1976 (BGBl. I, S. 2658).
- [2] Vgl. § 6 Abs. 3 APIFG.
- [3] Vgl. § 12 Abs. 2 APIFG.
- [4] Vgl. Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft/Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Berufliche Aus- und Fortbildung 1976, S. 167 f.
- [5] Vom Statistischen Bundesamt wurde eine neue Fachserie vorgesehen: Fachserie 11: Bildung und Kultur, Reihe 3: Berufliche Bildung.
- [6] Vgl. zur Darstellung des Systems Kief, G.: Datenverarbeitung in der Berufsausbildung, in: Die Deutsche Berufs- und Fachschule, 71. Band, H. 7 (1975), S. 541.
- [7] Vgl. zur Darstellung des Systems o. V.: Analyse vorhandener Auswertungsprogramme und Entwicklung der technischen Voraussetzungen für die Datengewinnung im Bereich der Berufsbildung. Unveröffentlichtes Manuskript, erstellt im Auftrag des BBF von der ODAV-GmbH, Berlin 1976.
- [8] Vgl. die Projektarbeiten: Althoff, H.: Ausbildungsabbruch — Ergebnisse einer Erhebung bei ausgewählten Industrie- und Handelskammern, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 3/1977, S. 23 ff.
Bürkhardt, D. u. Wollschläger, N.: Externenprüfungen — Ausbildungspersonal. Entwicklungen, Strukturen, Perspektiven. Bereich Industrie- und Handelskammern, in: Materialien und statistische Analysen zur beruflichen Bildung, Heft 1, 1977.
Althoff, H.: Erschließung von Ausbildungsplatzreserven durch Kürzung individueller Ausbildungszeiten. Als Manuskript veröffentlichte Beiträge und Ergebnisse der Fachtagung 1977.
Althoff, H.: Verkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit-Bilanzierung aufgrund einer Auswertung von Kammerdateien, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 2/1978, S. 24 ff.
- [9] Vgl. als Beispiele die Auswertung aufgrund der Arbeitsstättenzählung — Werner, R.: Die Entwicklung der Ausbildungsintensität in den Wirtschaftszweigen in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 5/1976, S. 11 ff., sowie die Auswertung aufgrund der Volks- und Berufszählung: Seile, B./Werner, R.: Verteilung der Auszubildenden auf die Wirtschaftszweige. Untersuchung zur Flexibilität und Branchengebundenheit von Ausbildungsberufen, in: Materialien und statistische Analysen zur beruflichen Bildung, Heft 2, 1977.
- [10] Vgl. Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit mit Angaben für 1976 in Heft 9, 1977, S. 112 ff. und 1236 ff.

Sabine Adler

Berufliche Bildungsmaßnahmen für Erwachsene ohne Berufsausbildung am Beispiel von Hessen – Ergebnisse empirischer Untersuchungen

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat zwei Untersuchungen über spezielle Bildungsmaßnahmen für erwachsene Lernadressaten ohne Berufsausbildung durchgeführt. Der folgende Beitrag gibt ein Resümee der wichtigsten Ergebnisse dieser Untersuchungen wieder [1].

Im Bereich der beruflichen Erwachsenenbildung stehen vornehmlich Bildungsveranstaltungen für bereits höher qualifizierte Adressatengruppen — die sog. Aufstiegsfortbildung —

im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses sowie der öffentlichen Bemühungen und Förderungsmaßnahmen. Bildungsangebote für diese Adressatengruppen haben größtenteils ein recht hohes oder zumindest angemessenes qualitatives Niveau. Das ist neben dem oben genannten öffentlichen Interesse an diesen Adressatengruppen und ihrer beruflichen Qualifizierung auch darauf zurückzuführen, daß diese Adressaten eher in der Lage sind, sich ein ihren Bedürfnissen entgegenkommendes Bildungsangebot durch entsprechend